

Oper und Zirkus machen Schule

Es ist schon erstaunlich, was die Volksschule außer(lehr)planmäßig alles auf die Beine stellt. Das meiste bekommen ja nur die Eltern mit, zur Aufführung von Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretl“ war aber auch die Öffentlichkeit eingeladen.

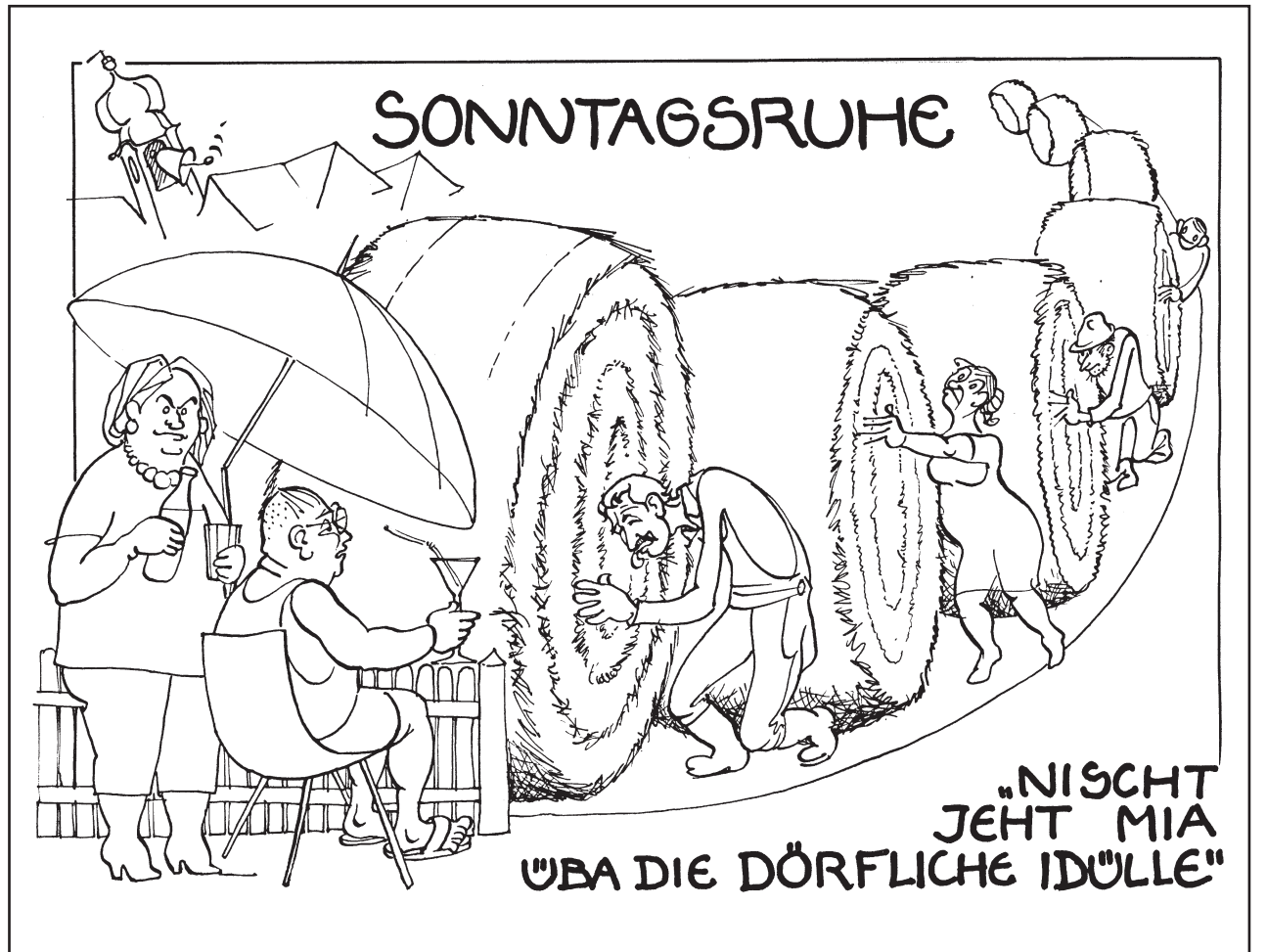
Und so konnten sich die kleinen Akteure als Lohn für die fast einjährige Probenzeit von einem begeisterten Publikum feiern lassen. Die beiden „Regisseure“, Anita Heß und Ulrike Hofmann hatten die rund 60 Mitwirkenden zu Höchstleistungen animiert. Buchstäblich bis zum Umfallen spielten, sangen und musizierten die Buben und Mädchen trotz tropischer Temperaturen im Gemeinssaal. Besonderen Applaus gab es natürlich für die kleinen Gesangssolisten, die ganz ohne Scheu auch schwierige Partien meisterten. Das Ganze hat sich übrigens nicht nur ideell, sondern auch finanziell gelohnt: 1831 Mark Spenden kamen zusammen für ein elektrisches Klavier, das sich die Schule dringend wünscht. Jetzt fehlen dafür „bloß“ noch 2669 Mark.

Nur einige Wochen danach traten die Schulkinder als Artisten und Clowns, als Zauberer und Jongleure, als Fakire und Stelzenger bei einer über zweistündigen Zirkusvorstellung auf. Statt Rechnen und Schreiben stand vor Ferienbeginn eine Woche lang „Zirkus“ auf dem Stundenplan. Dieser „Mut-mach-Zirkus“ und „Ich-überwind-mich-Zirkus“ wurde vom Gesundheitsamt des Landkreises im Rahmen der Gesundheitsförderung und der Suchtprävention gefördert. Die Behörde stellte geschulte Mitarbeiter und



„Sandmännchen“ Florian Heß

die nötigen Utensilien zur Verfügung, „aber ohne die tatkräftige Mithilfe der Eltern und von Jürgen Chevalier von der musikalischen Früherziehung hätten wir das alles nicht geschafft“, so Schulleiterin Ulrike Hofmann.



Pfadis en France

In den Pfingstferien fuhr eine Gruppe der Pfadfinder in die französische Partnerstadt St. Trojan. Auf dem Reiterhof der Familie Mascot durften die Jugendlichen kostenlos ihre Zelte aufschlagen und auch die Sportanlagen benutzen. Im September 2000 werden die Franzosen zum Gegenbesuch nach Seeshaupt kommen.

Indianer zum Anfassen



Ein waschechter Indianer und noch dazu einer zum Anfassen kam zur Stippvisite in den Kindergarten. Mucksmäuschenstill verfolgten die Buben und Mädchen die Zeremonien von Acatl, dem Azteken-Abkömmling, seine religiösen Tänze und Rituale und die erklärenden Texte. Nach dem Schauspiel, bei dem der Mexikaner nur mit Fellen wilder Tiere bekleidet war, mit Samenrasseln an

den bloßen Füßen und natürlich einer prächtigen Federkrone auf dem Kopf, durften die Kinder alles anfassen und sogar den wertvollen Federschmuck aufsetzen (Foto). Der Besuch des Indianers Acatl war Höhepunkt und Abschluss zum Thema „Indianer - ihre Lebensweise und ihre Kultur“, mit dem sich die Kinder seit dem Fasching beschäftigt hatten.



Alle Seeshaupter Kinder auf dem Foto sind heute um 25 Jahre älter. Und ihr Lehrer Michael Seitz trägt das Haar nicht mehr so verwegen wie anno 1974, als er an die hiesige Grundschule kam. Wie beliebt der übrigens stets einzige Mann im „Lehrkörper“ immer noch ist, zeigten ihm zum 25. Dienstjubiläum die heutigen und die damaligen Schulkinder und seine Kolleginnen mit einem Überraschungsfest.

Engagement der Seebären vertagt

Der Trend ist unübersehbar: An rund 2000 Schulen in Bayern gibt es mit Schuljahresbeginn eine Mittagsbetreuung. Entsprechend dem Modell aus dem bayerischen Kultusministerium werden die jüngsten Schüler nach Unterrichtsschluss noch einige Stunden von einer „pädagogisch geeigneten Person“ betreut, damit die Mütter mehr Spielraum für ihre Berufstätigkeit haben. Auch in Seeshaupt sollte diese „kind- und familiengerechte Halbtagschule“ eingeführt werden. Doch daraus wird zum anvisierten Termin im September (noch)

nichts, nachdem von ursprünglich 32 Interessentinnen nur noch eine einzige konkrete Zusage übrig geblieben ist. Dabei hat „frau“ alle übrigen Voraussetzungen schnell geschaffen: Der Trägerverein „Seebären“ wurde gegründet mit Christiane Bardua als Vorstandsfrau, Christiane Lidl hätte die Betreuung übernommen und die Gemeinde wollte in der Schule einen Raum zur Verfügung stellen. Zudem hatten Gemeinde und Regierung Zuschüsse von je 6000 Mark pro Jahr zugesichert. „Die Aktion ist aber nicht gestor-

ben“, versichert Christiane Bardua, „im nächsten Schuljahr soll ein zweiter Anlauf gestartet werden“. Deswegen hier einige Details: Für die zweieinhalbstündige Betreuung pro Tag müssen die Eltern mit 80 Mark pro Monat rechnen. Wenn die Gruppe mehr als acht Kinder umfasst, wird es entsprechend billiger. Es wird auch überlegt, ob eine tageweise Mittagsbetreuung organisiert werden kann. (Näheres bei Christiane Bardua. Tel. 2300, Ute Glaser, Tel. 1309 oder Christiane Neumeyer-Huth Tel. 2472)

Grünes Licht für Probeampel



Viele Jahre mußten vergehen, viel geredet und geschrieben werden, bis man sich nun wenigstens auf eine Probe-Fußgängerampel in der Hauptstraße einigen konnte, die seit Mitte August auf Höhe der

Schulgasse steht. Der Durchbruch der jahrzientelang geforderten „Querungshilfe“ gelang dem Elternbeirat mit seinem Vorsitzenden Enver Idris (Foto): Der brachte es fertig, daß sich die Bürgermeister und einige Gemeinderäte mit den maßgeblichen Herren von der Polizei, aus dem Landratsamt und dem Straßenbauamt, dazu noch Schulleiterin Ulrike Hofmann und die Landtagsabgeordnete Renate Dodell an einen Tisch setzten. Nachdem das Straßenbauamt grünes Licht gegeben hatte, befürwortete auch der Gemeinderat (mit zwei Gegenstimmen) das Projekt. Die Probeampel bleibt bis zum Winter stehen. Zur Dauereinrichtung wird sie erst, wenn Stichproben ergeben, daß in Spitzenzeiten pro Stunde zumindest einmal „25 Querungen Schutzbedürftiger“ registriert werden, heißt es aus dem Straßenbauamt, das für die Kosten von Installation und Wartung zuständig ist.